

Heimatgaue.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,
Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

4. Jahrgang 1923.



Linz.

Verlag von R. Pirngruber.

1923.

Inhalt

Dr. Heinrich Prohaska, Geschichte des Badeortes Fischl 1823—1923	3, 135, 273, 305
Franz Stroh, Erdställe im Mühviertel	43
Dr. Franz Fuchs, Aus der Vergangenheit der Pfarre Puz- leinsdorf	54, 149
Josef Aschauer, Armenwesen in alter Zeit	71
Dr. Artur Goldmann, Familienname, Geburtsort und Ge- burtsdatum des Astronomen Georg v. Feuerbach	75
Dr. Edmund Haller, Der Kremsmünsterer „Lazarus“ (1752)	77, 270
Hans Commedia, Linz und Umgebung. Ein Heimatkundlicher Rundblick	121, 343
Dr. Hans Commedia, Der Landla	153
Dr. Alfred Wehinger, Weihnachtslieder aus Oberösterreich	201
Dr. Alfred Wehinger, Lindemayrische Gedichte im Volksmund	253
Dr. Edmund Haller, Thomas Brunner und Georg Mau- ritius d. Ae.	262

Bausteine zur Heimatkunde.

Franz Prillinger, Zur Geschichte der Volksschule in Laakirchen	82
Dr. Franz Berger, Wann wurde Ried i. J. eine eigene Pfarre? Florian Obergrüßl, Gloggen	89 91, 382
P. Gottfried Engelhardt, Die Glocken von Kirchberg bei Kremsmünster	94, 363
Georg Stibler, Stelzhamers Geburtshaus	99
Dr. Adalbert Depiny, Vom Schützenwesen	100
—, Vor 100 Jahren, 2 Zimmermannsprüche	100
—, Ein altes Schulschreibheft	102
Leopold Arthofer, Zwei Grabinschriften in Hartkirchen aus der Zeit der Türkenkriege	103
Franz Selter, Die Römerstraßen in Oberösterreich	172, 362
Dr. Josef Schider, Eine unbeachtete Urkunde für die mittel- alterliche Geschichte Oberösterreichs	180
Dr. Hans Arnreiter, Einige alte Bürger- und Bauern- inventare aus dem unteren Mühviertel (1719—1849)	186, 287, 353
Florian Eibensteiner, Der Paskab im Marktarhive von Perg	188
Dr. Edmund Fries, Zur Tabakversorgung der österr. Ar- mee im Jahre 1813	190
D. Stallinger, Die alte Haushamerlinde	191
Fr. Reuner, Volkskundliche Beobachtungen im Traunkreise	191
Dr. A. Depiny, Ein Urlaubslieb	192
R. Winder, Sagen	193
Altinger-Depiny, Natursagen aus Eidenberg im Mühviertel	193
P. Sebastian Mahr, Grabkreuze aus Schmiedeeisen zu Win- dischgarsten	292
Dr. Konrad Schiffmann, Die Römerstraßen in Oberösterreich	357
Dr. Johann Böschbauer, Ein Steindenkmal des großen Tür- kenkrieges	363
Dr. A. Depiny, P. Maurus Lindemayrs Bildnisse	363
Sigismund König, Die Pest in Kremsmünster und Umgebung	364
Bohdanowicz-Depiny, Mitteilungen über die Pest in Oberösterreich	371
Dr. A. v. Avanzini, Heimische Vogelnamen	372
Dr. A. Depiny, Vom Bepflücken	374

— —, Das Totenhemd	374
Panuschka-Depiny, Urlaubslieber	375
M. Lindenthaler, Hochzeitsprüche im Mondsee-Gau	379
Albert Binna, Der Pfarr-Ritt in Fischlham	379

Kleine Mitteilungen.

Dr. Anton Haasbauer, Eine Mundartgeographie von Ober- österreich	105
Dr. Josef Haimerl, Der Innviertler Volksliedsammler	106
Dr. Eduard Traß, Die zoologische Abteilung des oberöstr. Landesmuseums	110
Dr. Theodor Perschner, Tätigkeitsbericht der Fachstelle für Naturschutz	194
Franz Peterlechner, Die Vierhundertjahr-Feier der Kirch- weihe in Mürschwang	197
Dr. Depiny, Alte Familienbilder	198
Dr. Oskar Oberwalder, Die Linzer Weihnachtskrippenaus- stellung	295
Felix Königseder, Krippentours und Krippenausstellung in St. Georgen a. d. Gusen	302
Alfred Walcher-Moltke, Kunst und Heimatschutz im Hause Franz Peterlechner, Einige Erfolge in heimatllicher Kleinarbeit	303
	385

Heimatsbewegung in den Gauen.

Martha Rühl, Vertretertagung der Jugendortsgruppen für Hei- matschutz in Oberösterreich	113
Dr. A. Depiny, Musealverein „Lauriacum“ in Enns	114
Feichtmayr, Heimattagung Pfarrkirchen in Bayern	387

Bücherbesprechungen.

S. 115 ff., 200, 390.

Abbildungen:

Textbilder: S. 5, 20, 53, 99, 345.

14 Tafelbeilagen, darunter 2 Farbendrucktafeln, 1 Notenbei-
lage (Weihnachtslieder).

222

Verzeichnis

1. Personen.

L. = Lehrer; Pf. = Pfarrer; Sch. = Schauspieler;
C. = Continistler.

Acerenca, Herzogin	19	Arnim Graf	22
Adalbert, Bischof, Passau	184 f.	Asturien, Prinz	306
Adamberger Toni	25	Attwenger J. M.	279
Almasch Gräfin	143	Auböck F., Pf., Fischl	36 ff., 40, 135 f., 310, 337
Alt Rudolf v.	25	Auerbach Berthold	273
Altmann, Bischof, Passau	181, 184	Autengruber Franz L.	283, 307
Altrach (806)	180	Avarna, Herzog v.	319
Altwirt J., Kremsm.	10	Aehrenthal, Minister	311 f., 315, 319
Andrassy J., Minister	310	Baden, Großherzogin	19
Angermeier, Domprobst	274	Badibonsky Dr., Fischl	7
Anguleme, Anna Maria Th.	22	Balz v. Balzberg	285
Antonh	318	Banffy Baron	284
Antzengruber	334	Bathany Graf	7
Arneth Michael	10	Battenberg Fürst	145, 273
		Bauernfeld	25, 143, 147, 276, 316

Geschichte des Badeortes Ischl

1823—1923.

Von Dr. phil. Heinrich Prochaska (Bad Ischl).

Die Zeit der Zusammenkünfte bis zum Jubiläumsjahr 1908.

Das Kriegsjahr 1866 fing mit einem Freudenfest für den Markt Ischl an, denn am Sonntag Vätare den 11. März beging derselbe das Fest seines 400-jährigen Bestandes, da Kaiser Friedrich III. (1442—1493) in einer Urkunde vom 14. März 1466²⁰¹⁾ dem Dorfe Ischl die Rechte eines Marktes verliehen hatte. Inner dem Burgfrieden des freien landesherrlichen Marktes übte der Magistrat, bestehend aus einem freigewählten Bürgermeister, einem geprüften Syndikus, drei Räten, einem Rämmerer und aus vier bürgerlichen Repräsentanten die Zivilgerichtsbarkeit aus; außer dem Burgfrieden war das l. l. Pfleg- und Landgericht Wildenstein die kompetente Stelle in Zivil- und Kriminalgerichtsfällen. — In den frühen Morgenstunden weckten die Klänge der Salinenkapelle und Böllerschüsse die schlafenden Bürger. Um halb 9 Uhr wurde ein feierliches Hochamt mit Te Deum gelebriert; an welchem der Magistrat, die bestehenden Zünfte und Vereine mit ihren Fahnen teilnahmen. Nach dem Amte erfolgte ein feierlicher Umzug um den Markt, der sich beim Magistratshaus (heut Albalbert Stifterkai 9) auflöste.²⁰²⁾

Als am 26. April der Krieg zwischen Oesterreich und Preußen ausbrach, wurden auch aus dem Salzkammergute viele Militärpflichtige einberufen. Aus Ischl folgten 50 Männer den Fahnen, von Pfarrer Hubdö und einer großen Menschenmenge begleitet, zogen sie nach Pfandl, wo Postmeister Koch den Scheidenden einen Abschied sowie eine reichliche Bewirtung verabsorgen ließ. Der populäre Pfarrer stellte sich auf die Böschung knapp vor der Brücke und hielt an die Scheidenden eine Ansprache, die auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck machte und mit den Worten endete: „Und jetzt meine Kinder, laßt euch noch den letzten Segen eures Pfarrers geben!“ (Aaufgefordert sank alles auf die Kniee.) „Kinder gehts mit Gott! Er schütze und segne Euch! Macht eurem Kaiser und eurer Gemeinde Ehre! — und jetzt blase die Salinenbande noch

einen fröhlichen Marsch, und wir da schauen den Scheidenden nach, solange es geht! Auf frohes Wiedersehen!“²⁰³⁾ — Von den 50 Kriegern aus Ischl kamen alle unverfehrt heim.

Am 10. Juni wurde das neuerbaute Kirchlein in Pfandl eingeweiht. Im Frühjahr 1867 starb Bürgermeister Wilhelm Seeauer, an seine Stelle kam Johann Krupitz, unter welchem die Straße vom Postbräuhaus bis zum Postkeller angelegt wurde; das Patronatsrecht der Saline über die Schulen Ischl, Laufen, Pfandl hörte auf, die Salinen- und Forstdirektion wurde 1868 dem Finanzministerium unterstellt.²⁰⁴⁾

Am 3. August wollte der russische Fürst Sagarin (ein langjähriger Stammgast Ischls) und sein Sohn in der Nähe der Kettenbachmühle von einer seichten Uferstelle aus das Vorbeischwimmen des Holzes beobachten, als sie von einem der vorbei treibenden Klöße plötzlich erfaßt bis zum Rechensteig geschwemmt wurden, wo man nur mehr die zerstückelten Leichen ans Land ziehen konnte. Die Fürstin, welche während des Unglücks am Ufer saß, wurde ohnmächtig ins Hotel Elisabeth gebracht, wo die Leichen aufgebahrt wurden. Der Hofmeister des Prinzen wollte vom Ufer aus den Ertrinkenden Rettung bringen, doch war jede Hilfe unmöglich. Eine Notiztafel, welche die Fürstin an einem Felsen anbringen ließ, bezeugt heute noch die Unglücksstelle.²⁰⁵⁾

Im Herbst feierte der Ischler Turnverein sein Gründungsfest. Das ins Leben treten der freiwilligen Feuerwehr nach dem verheerenden Brande von 1865 war der hauptsächlichste Beweggrund zur Bildung eines Turnvereines, da man bald kennen lernte, wie notwendig es sei, den Feuerwehrmännern turnerischen Unterricht erteilen zu lassen, in der richtigen Einsicht, daß die dem Turnen eigene Gewandtheit und Sicherheit erlernt werden müsse, um alle vorkommenden Unfälle möglichst zu verhüten. Die Wirersche Badeverwaltung gab die Bewilligung zum Turnen in der zu den Wirerschen Kuranstalten gehörigen Turnhalle und zur Benützung der daselbst

vorhandenen Geräte, allein — es tat ohne richtige Anleitung ein jeder, was ihm gerade gefiel, bis ein Jahr später einige Mitglieder der Feuerwehr, die auch Turner waren, darauf drangen, daß der Turnunterricht, um eine Gleichmäßigkeit zu erzielen, von einem Lehrer geleitet werden müsse. Der an den hiesigen Kuranstalten als Schwimmmeister und Turnlehrer angestellte Kurschmid Leontius Berger wurde über Ansuchen des Kommandos der freiwilligen Feuerwehr mit der Leitung des Turnunterrichtes betraut. Am 25. April 1867 traten nun jene Bürger zusammen, welche die Gründung eines Ischler Turnvereines im Auge hatten. Es waren dies: Leontius Berger, Otto Josef Doggmeier, Franz Mannberger, Josef Steininger, Josef Huber, Josef Kogler, Josef Bodenhuber und Karl Schweizer; bis 4. Mai 1867 wurden die Satzungen des Vereines ausgearbeitet. Am 21. Mai 1867 schritt man bereits zur Wahl des provisorischen Turnrates, wobei Franz Koch jun. (der spätere langjährige Bürgermeister) einstimmig zum ersten Vorstand, Ferdinand v. Bidl zum Turnwart, Hans Sarsteiner zum Säckelwart, Franz Mannberger zum Schriftwart und Friedrich Karl zum Zeugwart gewählt wurden. 1868 kamen die aufgestellten Satzungen von der Statthalterei genehmigt zurück und wurde der so ins Leben getretene Ischler Turnverein feierlich in den Gauverband der Turnvereine Oberösterreich und Salzburg aufgenommen und als solcher anerkannt. Im Herbst feierte man das Gründungsfest, verbunden mit dem ersten großen Schauturnen.²⁰⁶⁾ Im Jahre 1869 wurde der Arbeiterkonsum-Verein zu Ischl gegründet; mit einer Anfangszahl von 140 Mitgliedern.²⁰⁷⁾ Am 2. Juni starb nach erst 8jähriger Wirksamkeit, vielbetrauert von der Bevölkerung Ischls, Pfarrer Ferdinand Auböck.²⁰⁸⁾ Am 27. Februar des Jahres 1870 fand die feierliche Installation des neuen Pfarrers geistl. Rates Franz Weinmayer statt.²⁰⁹⁾ Zur Feier des kaiserlichen Geburtstages erstrahlte Ischl dieses Jahr das erste Mal unter Gasbeleuchtung; die Gasfabrik war in Steinbruch errichtet worden.²¹⁰⁾ Im Herbst wurde die Kirchenmusik, welche bisher dem Schuldirektor oblag, einem eigenen Chorregenten, Rupert Wastler, übertragen.²¹¹⁾ Im Sommer des Jahres 1871 fanden sich zum Besuche Kaiser Franz Josephs der deutsche Kaiser Wilhelm I., Kaiser Don Pedro II. von Brasilien und die

enthronte Königin Isabella von Spanien ein.²¹²⁾

Am 12. Dezember starb Postmeister Franz Koch, der eigentliche Begründer des Postwesens im inneren Salzkammergut. Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts war die k. k. Postexpedition unter dem Postmeister Michael Grundtner im Jahre 1811 begründet worden, welche auch gleichzeitig die Führung von Reisenden übernahm und bereits von Schultes, einem der ersten Schilderer der Schönheiten des Kammergutes erwähnt wird. Das Posthaus war der „Goldene Hirsch“ neben der Kirche, die Kanzlei war rechts von der Einfahrt, daran anschließend die Stallungen, links des Einganges waren die Gast- und Extrazimmer. Grundtner kam unter Konkurs, auch seine Nachfolger Dichtenmeier und Kinaß behaupteten nicht lange diese Stelle, erst als Postmeister Franz Koch 1827 dieses ganze Anwesen mit der Postmeisterei erstanden hatte, den neuen Posthof hinter der Kirche erbaut und dazu viele Liegenschaften gekauft hatte, wurde das Postwesen zur größten Entfaltung gebracht. Im Jahre 1834 verkaufte Postmeister Franz Koch die alte Post (Goldener Hirsch) an Kanonikus Anton Leitner, der dieselbe niederreißte und das spätere Mafaltierhaus erbauen ließ.

Am 20. Mai 1872 starb Erzherzogin Sophie, die große Wohltäterin des aufblühenden Baderortes. — Man begann mit dem anbrechenden Sommer an den Vorarbeiten zur Erbauung eines Bahndammes bei den Ralköfen gegenüber der Stöten. Am 23. Juli traf Kronprinz Friedrich Wilhelm (später Kaiser Friedrich III.)²¹³⁾ zum Besuche des österreichischen Hofes ein.²¹⁴⁾ Am 12. August eröffnete Dr. Heinrich Herzka seine neu erbaute große Kaltwasserheilanstalt in der Kaltenbachau. Das Wsifferlingsfeld wurde von der Gemeinde um den Preis von 42.000 fl. G. M. gekauft, um darauf ein neues Kurhaus zu errichten, dessen feierliche Grundsteinlegung am 18. Mai 1873 unter Bürgermeister Krupzig stattfand. Am 15. Juni 1873 erschien in Wimmers Buchdruckerei die Ischler Wochenschrift „Echo aus den Bergen“, die schon im Jänner 1876 ihren Namen mit Ischler-Wochenblatt vertauschte, welches dann bis Oktober 1915 regelmäßig erschien. Am 17. Juni wurde die Brücke außerhalb des Bräuhauses über die Ischl als „Giselabrücke“ dem Verkehre übergeben; sie hat den Zweck, den steilen,

sogenannten Trentlberg entbehrlich zu machen und die Gemeinden Kreutern, Jainzen direkt mit Ischl zu verbinden.²¹⁵⁾ Im Sommer dieses Jahres wurde die Dampfschiffahrt am Wolfgangsee eingeführt, auch war im benachbarten Hallstatt die Fachschule für Holzschneiderei und Marmorbearbeitung eröffnet worden, deren künstlerische Produkte in den folgenden Jahrzehnten viel zur Verherrlichung der Inneneinrichtungen im inneren Salzlammertgut beitrugen.²¹⁶⁾ Zum Kurgebrauch hatte sich zum ersten Mal die Schwester des russischen Zaren, Königin Olga von Württemberg, eingefunden in Begleitung der Großfürstin Wjera. Equipagen holten die Königin und ihre Begleitung in Ebensee ab, wo das festlich geschmückte Dampfschiff die hohen Gäste ans Land setzte. In Ischl bezog nach neuerlichem Empfang die Königin ihr Sommerquartier in der heutigen Villa Bellegarde. Einige Tage später traf auch ihr Gemahl der König von Württemberg ein und stieg im Hotel Elisabeth ab. Diesen Sommer gebrauchten Prinz Alexander der Niederlande, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Erzherzog Albrecht (der Sieger von Custoza), die Kronprinzessin von Brasilien und ihr Gemahl Graf von Eu, der Herzog von Chartres, der Herzog und der Marquis von Bojano die hiesigen Bäder.²¹⁷⁾ Am 2. Dezember fand anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers ein großer Fackelzug statt. Eine Abordnung der Gemeinde hatte sich nach Wien begeben, um dem Kaiser persönlich die Glückwünsche zu überbringen.²¹⁸⁾

Im Jahre 1874 wurde der sogenannte Fischlerbichel am Kreuzplatz eingeebnet und dabei die große, schöne Vinde, die im März 1776 gesetzt worden war, und neben dem 1847 errichteten Steinbrunnen stand, gefällt. Kaiserlicher Rat Dr. Brenner hatte schon im Jänner dieses Jahres ein Komitee zur Gründung eines Ischler Museums gegründet, da aber noch kein Raum dafür vorhanden war, mußten die Geschenke, die einstellenden gespendet wurden, im Mastallierhaus untergebracht werden. Am 31. Mai fand die feierliche Eröffnung des neuen Museums, welches seine Räume in der Wirerischen Badeverwaltung aufgeschlagen hatte, statt.²¹⁹⁾ Dieses Institut wurde während der späteren Jahre in die frühere Wirerische gymnastische Anstalt neben der Schwimmschule verlegt, hatte aber dort unter den Hoch-

wassern arg zu leiden und übersiedelte im letzter Zeit in die ehemalige Merfeldt-Villa, wo der jetzige Museumsdirektor Göbl, der frühere Leiter der Fachschule zu Hallstatt, ein für Einheimische und Fremde sehenswertes Institut geschaffen hat. Am 14. Juli besuchte abermals Kaiser Wilhelm I. Kaiser Franz Josef. Der österreichische Monarch fuhr mit seinem Gefolge in Equipagen dem deutschen Gast bis Strobl entgegen. Der erste Postwagen traf um $3\frac{1}{2}$ Uhr ein, die weißgekleideten Mädchen längs der beiden Straßenseiten überschütteten denselben mit Kornblumen, der Lieblingsblume des deutschen Herrschers, doch erfuhren sie bald zu ihrer Enttäuschung, daß es nur ein Suitewagen gewesen sei. Erst um halb 3 Uhr trafen die kaiserlichen Wagen ein.

Am gleichen Tage war der größte Dialektdichter Oberösterreichs, Franz Stelzhamer, gestorben, der während seiner letzten Lebensjahre wiederholt die einstige Nestrohvilla bewohnt hatte. In seinem „stoanernen Brief“ von Ischl hatte er demselben seinen Rückgang prophezeit, schloß jedoch mit den Worten:

Dort fliegts hin
Dort is ichen,
Zil zil zil zen!

Das Jahr 1875 brachte für Ischl die Eröffnung des heutigen Kurhauses. Der neue Bau prangte am 30. Mai im bunten Flaggen Schmuck; um 12 Uhr waren alle Anlagen auf der Terrasse und im Parke von vielen Neugierigen besetzt. Erzherzog Franz Karl sowie Erzherzog Ludwig Viktor betraten mit dem Bürgermeister Johann Krupitz und den Honoratioren unter den Klängen der Salinenmusik das neue Gebäude. Um halb 4 Uhr wurde das Festbankett eröffnet. Den ersten Toast hielt kaiserlicher Rat Dr. Ritter von Brenner, worauf eine Menge von Reden folgten, von denen die des damaligen Gemeindeausschusses, Hoteller Franz Koch, in kurzen, klaren Zügen die Entwicklung Ischls bis zu jenem Zeitpunkte vor Augen führte.

Um 6 Uhr endete das Bankett, die Saaltüren wurden geöffnet und die Bewohnerschaft von Ischl drang herein, die Inneneinrichtung des neuen Gebäudes zu bewundern. Der Erbauer des Kurhauses war Architekt Michel, der erste Wächter Roget, der frühere Leiter des Adelskafinos zu Wien.²²⁰⁾ Am 24. Juli fand als erstes großes Konzert im

ausverkauften großen Kurhaussaale, das der berühmten Sängerin Patti statt. Die ersten Parkfeste im neuen Kurpark fanden am 18. und 21. August anlässlich der Geburtstagsfeiern des Kaisers und Kronprinzen Rudolf statt, deren im Laufe der folgenden Jahre eine Annahme folgen sollte. In den nächsten Jahren entstanden um den neuen Kurpark der heutige Bazar, die Willen der früheren Galeriestraße (heute Kurparkstraße) und Elisabethstraße (heute Karl Wiesingerstraße). Zum Besuche des Kaisers fand sich wieder der deutsche Kaiser Wilhelm ein. Der Bau der Kronprinz Rudolf-Bahn, der bereits 1872 begonnen hatte, dann wegen ungünstiger Verhältnisse wieder eingestellt werden mußte, wurde nun mit dem beginnenden Jahre 1876 energisch in Angriff genommen.

Am 24. März 1876 verlor Ischl seinen 3. großen Mitbegründer, Regierungsrat Dr. Josef Ritter von Brenner-Felsach, der im Kreise seiner Kinder auf Schloß Bösendorf bei Wien nach längerem Leiden verschied. Laut testamentarischem Wunsch wurde die Leiche des Verbliebenen nach Ischl gebracht.²²¹⁾ Durch mehr als 30 Jahre hatte Brenner als Salinenphysikus unermüdlich im Dienste der leidenden Menschheit gewaltet, ihm verdankte die Gemeinde Ischl unter vielen anderen Akten der Wohltätigkeit die Gründung des alten Krankenhauses, sowie des Ischler Museums. Als Präses des Ischler Männergesangs- und Musikvereines war er ein eifriger Förderer von Musik und Gesang und trug nicht wenig zum einheitlichen Zusammenwirken der Vereine, sowie überhaupt zur Hebung der Geselligkeit in Ischl bei.²²²⁾ Die Jugendgeschichte Ischls hat mit seinem Hingang ihren Abschluß gefunden. Die Leitung der verwaisten Wirer-Stiftung wurde mit Erlaß des k. u. k. Ministerium des Innern vom 29. Mai 1876 Dr. Hermann Stieger übertragen. Um das Gedeihen des Kurortes machten sich in diesen Jahren auch die Aerzte Josef Hirschfeld und Dr. Josef Pollak durch ihre Werke über Ischl und seine Umgebung²²³⁾ verdient. Beide hielten Vorträge in ärztlichen Gesellschaften und verbreiteten den Ruf von Ischl als Kurort in weiten Kreisen. Im Sommer 1876 bildete sich die Kurkommission, deren wichtigste Aufgabe die Ob Sorge über die Förderung der Interessen des Kurortes und seiner Besucher ist.

Im Jahre 1877 kam es nach 6jährigem Hangen und Bängen in der Kammergutsbahnfrage endlich zur Eröffnung der Kronprinz Rudolf-Bahn. Am 9. Mai trug die eben fertiggestellte Eisenbahnbrücke sowie der seiner Vollendung harrende Bahnhof reichen Flaggen-schmuck, eine große Menschenmenge mit Bürgermeister Franz Koch an der Spitze erwartete das Eintreffen des Bauherrn Baron Schwarz. Dieser war einstweilen unerkannt um 3 Uhr auf das Bahngelände getreten und auf ein Zeichen seiner Hand rollten die Lokomotiven „Richard“ und „Betty“ in feierlichem Tempo über die Eisenbahnbrücke, mit Kränzen und Fahnen geschmückt, ihren Herrn und Meister begrüßend. Die Salinen- und Bürgermusikapelle begleiteten den Einzug der beiden Dampftröcklein mit den Klängen der Volkshymne. Von der ganzen Menschenmenge wurden die pfeifenden, pfeisenden, kleinen Ungeheuer mit jubelnden Hurrahs empfangen, war doch jetzt das Salzammergut nicht mehr abgeschlossen vom Weltverkehr. Ein eigentümlicher Zufall wollte es, daß während unter Hurrahruf und rauschender Musik die Lokomotive „Richard“ von der Brücke in den Bahnhof rollte, unter ihr auf dem Treppelweg die Traumpferde sich eben abmühten, einen Gegenzug stromaufwärts zu schleppen. Sie hatten wohl keine Ahnung, daß ihnen eiserne Konkurrenten in Kurzem diese Arbeit ersparen würden.²²⁴⁾ Ein Eisenbahnerball beschloß die Feierlichkeiten. Am 17. Juni erfolgte Dank der Grobherzigkeit eines Ischler Sommergastes, Karl Herzfeld, auf dessen Kosten auch der erste Musikpavillon im neuen Kurpark erbaut worden war, die feierliche Fahnenweihe der freiwilligen Feuerwehr. Seine Gattin hatte die Ehrencharge einer Fahnenmutter angenommen und dem Vereine in ihrer Villa eine von purpurrotem Damast mit Gold und Silber gestickte Fahne überreicht, wobei Bürgermeister Koch und Feuerwehrkommandant Karl im Namen der Gemeinde und Feuerwehr den wärmsten Dank für das prachtvolle Geschenk ausdrücken. Beim Vorbeizuge an der Wohnung Erzherzog Franz Karls wurde Halt gemacht. Der Kommandant Karl rief hinauf: „Wir bringen dem Gründer der Feuerwehr und dem Vater von Ischl mit voller Seele ein Begehoh!“ Der alte Herr öffnete lachend das Fenster seiner Wohnung und sagte: „Herzlichen Dank meine lieben Herren für ihre Aufmerksamkeit,

es freut mich, daß die Feuerwehr so gut organisiert ist und in Herrn Karl einen so tüchtigen Kommandanten besitzt.“ Bis spät in die Nacht hinein dauerten die Nachfeierlichkeiten im Kochschen Märgenkeller.²²⁵⁾ Am 22. Juni traf zum ersten Mal Erzherzog Franz II. von Neapel mit Gemahlin zum Sommeraufenthalt in Ischl ein (Franz II. war ein Schwager Kaiser Franz Josefs und wurde am 21. Oktober 1860 durch Garibaldi entthront.²²⁶⁾ Zur kaiserlichen Geburtstagsfeier kam diesen Sommer der ganze Wiener Männergesangs-Verein herauf,²²⁷⁾ gleichzeitig wurde am Dachstein die Simonshütte eröffnet. Im August kam wieder Kaiser Wilhelm I. von Deutschland. Am 7. Oktober feierte die Gemeinde Ischl ein Fest, welches mit allgemeiner Herzlichkeit, Liebe und Anteilnahme von Seiten der ganzen Bevölkerung begangen wurde, galt es doch das Fest der 50jährigen Wiederkehr Erzherzog Franz Karls zu feiern. Herbstnebel verhüllte noch alle Berge als schon eine zahllose Menschenmenge herbeiströmte, die Feierlichkeiten mitzumachen. Franz Karl, den das Volk allgemein den Herzog nannte, ließ sich während seiner letzten Lebensjahre immer im Tragsessel herumtragen und streute Geld unter Kinder und Arme aus. Seine Freigebigkeit — eine Eigenschaft, die im Allgemeinen den Habsburgern nicht angeboren war — artete derart aus, daß er von seinem Hofsekretär Christof Columbus strenge überwacht werden mußte. Vormittags wurde ein großes Hochamt gelebrt, nach welchem ein Defilee sämtlicher Korporationen und Vereine vor dem Erzherzog erfolgte. Der Himmel hatte sich inzwischen aufgeheitert und ein wolkenloser Herbsttag erstrahlte über dem festlichen Ischl. Nach dem Festkonzert auf der Esplanade erfolgte die Beglückwünschung des Erzherzogs durch Bürgermeister Koch und die Gemeinde. Der greise Erzherzog ließ sich nachmittags in den Segen tragen, und äußerte sich nach demselben folgendermaßen zu seiner Umgebung: „Mir ist sonderbar zu Mute, es könnte wohl das letzte Mal sein, daß ich mein Ischl sehe; und wenn man mein Andenken ehren will, tue man etwas, wovon das Volk etwas hat, denn ich habe mit und für das Volk gelebt.“ Am 6 Uhr abends begaben sich 4 Musikkapellen, begleitet von sämtlichen Vereinen und einem endlosen Fackelzug zur Wohnung des Erzherzogs. Am Striuskogel begann ein herrliches

Feuerwerk, auf der Traun fuhren mit Campions reich dekorierte Schiffe, der erzherzoglichen Wohnung gegenüber entsfaltete ein riesiges Transparent, ein Adler mit den Jahreszahlen 1827—1877, seine Schwingen. Der Erzherzog mußte sich durch den festlich beleuchteten Markt zur Saline tragen lassen, dort prangte auf dem mit Leuchtbällons eingefaßten Plage das bisher mit dem Namen „Strolcherwerk“ bezeichnete Pfannhaus mit der in riesigen Lichtleitern erglänzenden Aufschrift: K. I. Erzherzog Franz Karl-Sudwerk. In der prächtig geschmückten Halle des Kolowrat-Sudwerkes überreichte Oberbergrat Prinzinger das Widmungsschreiben bezüglich des Sudwerkes, welches von diesem Tage ab seinen Namen führen sollte. Wie mit einem Zauber Schlag bildeten währenddessen die Bergarbeiter mit ihren bunten Campions ein leuchtendes „Glückauf!“ Das Bergmannslied von Rüden beendete diese Feier. Hierauf besah sich Franz Karl noch den ganzen Markt in seinem Richterglanze und die unzähligen Transparente, die teils ernst, teils humorvoll die Fassaden und Fenster der Häuser schmückten. Am besten gefiel ihm das Schaufenster des Kaufmannes Wiskaupt und mit den Worten des dort ausgestellten Transparentes: „Gott geb ihm lange noch die Gnade, zu wandeln auf der Esplanade“, begab sich der „Herzog“ zur Ruhe.²²⁸⁾ Otto Brechtler, der Freund Franz Grillparzers und oberösterreichische Richter hatte mit seiner Tochter Marie seit Jahren den Sommer in Ischl verbracht und hat auch diesen Festtag in einem Gedichte der Nachwelt überliefert. Seit diesen Feierlichkeiten führte auch der bisher noch unbekannte Platz, der durch die Brandkatastrophe von 1857 entstanden war, die Bezeichnung „Erzherzog Franz Karl-Platz“.

Am 23. Oktober erfolgte die Eröffnung der gesamten Staatsbahnstrecke Altmann-Selztal. Der erste Zug mit der Lokomotive „Hallstatt“ wurde von allen Gemeinden feierlich empfangen. Die Arbeiten am Bahnhofe gingen ihrer Vollendung zu. Am 29. Oktober wurde vom Steuermann Christian Stadler die letzte Salzfuhre abgeführt, am 6. November wurde das erste Salz auf die Waggon eingefrachtet.²²⁹⁾

Was der greise Franz Karl bei seiner 50sten Ischler-Jubelfeier nach dem Segen geahnt und ausgesprochen, das trat zum Beweise der Bevölkerung Ischls sehr bald ein. Am 8. März

1878 schloß er für immer die Augen. Sofort nach dem Eintreffen der Trauernachricht begab sich Bürgermeister Franz Koch mit einer Abordnung nach Wien und legte am Sarge einen Kranz aus Edelweiß, Bergklee und Zypressen, mit der Schleifenaufschrift: „Istl seinem Vater“ nieder, dem der Ehrenplatz zu Häupten der Leiche angewiesen wurde. Hierauf wurden die Deputationsmitglieder vom Kaiser in Audienz empfangen, der ihnen versprach, gleich seinem Vater Istl wohlgesinnt zu bleiben.²³⁰⁾

Am 27. August 1878 traf der gewesene Präsident der Vereinigten Staaten, Präsident Grant, auf einige Tage hier ein.²³¹⁾ In diesem Sommer wurde das frühere Kasino in ein Verkaufsfakal und eine Restauration umgewandelt. Der einstens geschmackvolle Bau im französischen Stile hätte bei einer geschmackvollen Adaptierung wohl ganz anderen Zwecken zugeführt werden können.²³²⁾ Infolge der Okkupation von Bosnien und Herzegowina konnte der Kaiser diesmal Wien nicht verlassen. Er verbrachte den Sommer im Sommerstüdl zu Schönbrunn, um von dort die Okkupationsvorgänge bequemer verfolgen zu können.

Unter dem neuen Pfarrer geistlichen Rat Franz Weinmahr war am 19. März 1874 mit der großen Kirchenrestauration begonnen worden. Zuerst wurde der ganze Chor gehoben und an den Wänden große Gerüste aufgestellt, denn die bisher weißgehaltenen Wände und der blaue, leicht gewölbte Plafond, der mit goldenen Sternen und Barockornamenten übersät war, sollten Freskenmalereien weichen. Die schräg gestellten Seitenaltäre wurden entfernt. Am 13. Mai 1874 begann der Tiroler Freskenmaler Georg Mader aus Innsbruck mit dem ersten Bilde der „heiligen Cäcilia“ oberhalb des Chores. Die Farbentweiber und Maurer mußten schon um 3 Uhr früh den Mörtel aufwerfen, damit er bis zum Beginne der Arbeit die richtige Konsistenz habe. Bis Ende Oktober folgten „König David“, die Priesterweihe des heiligen Nikolaus, wozu sich der Künstler den jungen Pfarrer Weinmahr als Modell erkoren hatte, und die vier Propheten. Mader malte die kommenden Jahre bis zum Sommer 1879 das ganze Kirchenschiff mit Bildern aus dem Leben des heiligen Nikolaus aus, wobei Pfarrer Weinmahr auch auf dem Bilde „Der heilige Ni-

kolaus bewahrt durch Almosen vor Not“ festgehalten wurde. Die Fenstereinrahmungen wurden mit Bildern verschiedener Heiliger ausgefüllt. Bei den Bildern im Presbyterium, welche die Sakramente versinnbildlichen, ist bei dem Sakrament der letzten Oelung (oberhalb des Sakristei-Einganges) Erzherzog Franz Karl sitzend, hinter ihm stehend der Kaiser und die Kaiserin im Bilde bereichert; auch der Herzog Philipp von Württemberg, der mit großen Geldbeiträgen die Verschönerung des Gotteshauses unterstützt hatte, ist als erster Apostel am Abendmahlbilde rechts gemalt. Die neue Kanzel und der von Architekt Michel gezeichnete, von Moriz Seifrid aus Wien ausgeführte marmorne Hochaltar gingen ihrer Vollendung zu.²³³⁾

Der Sommer des Jahres 1880 stand im Zeichen des 50. Geburtstages des Kaisers Franz Josef. Zahlreiche Potentaten hatten ihren Besuch angekündigt, die Gemeinde Istl trachtete zur Geburtstagsfeier große Festvorbereitungen zu treffen, doch wurden diese durch ein eingetretenes Hochwasser vereitelt. Am 10. August kam wieder der deutsche Kaiser Wilhelm I., der einige Tage nach seiner Ankunft mit seinem Feldmarschall Molke die Kunstschlerei Scherb besuchte, deren Erzeugnisse ihm so gefielen, daß er eine große Menge davon für sein Berliner Schloß ankaufte. Gleich nach der Abreise des deutschen Monarchen traf Fürst Karol von Rumänien mit seiner Gemahlin Elisabeth im Hotel Elisabeth ein. Als Festvorstellung wurde unter Ignaz Brülls Leitung dessen Oper „Das goldene Kreuz“ aufgeführt. Der Kaiser wohnte mit dem rumänischen Fürstenpaar und dem hier weilenden Fürsten Milan von Serbien der Aufführung bei. Ignaz Brüll gehörte zu Istls Stammgästen. Mit dem Geburtstag des Kaisers fiel in diesem Jahre auch das hundertste Patrozinium der Istler Pfarrkirche, die im August des Jahres 1780 nach ihrem Umbau vom Passauer Weihbischof Grafen Thomas Thun eingeweiht worden war, zusammen. Bei dem Kaiser-Hochamt wurden zum ersten Mal der marmorne Hauptaltar, die beiden Seitenaltäre und der Altar in der eben fertiggestellten Beichtkapelle gleichzeitig benützt.²³⁴⁾ Die Kirche hatte bis auf die Orgel völlig ihr heutiges Aussehen. Nach dem Hochamte, an welchem das Kaiserpaar mit dem gesamten Hofe teilgenommen hatte, begab sich

Bürgermeister Franz Koch in die kaiserliche Villa, gefolgt von einer Schar kleiner Jünger und Jüngerinnen im Alter von 6 Jahren, die bekleidet waren mit historischen Trachten aus dem Salzkammergut.

Am 10. Mai 1881 heiratete der österreichische Kronprinz Rudolf die belgische Prinzessin Stephanie, was hier eine Reihe von Festlichkeiten auslöste, da ja der Kronprinz mit seinen Eltern jeden Sommer hier verbracht hatte. Zur Vermählungsfeier nach Wien begab sich eine Abordnung mit dem Bürgermeister an der Spitze. Kronprinz Rudolf empfing sie überaus herzlich mit dem Versprechen, im Sommer seine Gattin mit nach Ischl zu bringen. Im selben Monate erschien das erste einheitliche Werk über Ischls Geschichte, verfaßt von G. J. Kandler, „Geschichte des Marktes und Kurortes Ischl“, ein Buch, welches sich bald solcher Beliebtheit erfreute, daß es schon nach wenig Jahren vergriffen war.

Am 31. Mai erlag der Freskenmaler Georg Mader zu Gastein, wohin er sich zur Kur begeben hatte, einem Schlaganfall. Injere Pfarrkirchenfresken gehören zu den letzten Schöpfungen des Meisters. Zu Steinach in Tirol als der zweite Sohn eines Müllers geboren, rang sich Mader aus engen Verhältnissen zu künstlerischem Schaffen empor. Nachdem er 1852 an den Fresken im Dome zu Speyer mitgearbeitet und durch die künstlerische Ausmalung der Kirche zu Brunnegg in Tirol 1858 seinen Namen begründet hatte, widmete er sich der Begründung der Glasmalerei in seinem Heimatland Tirol. Von 1867–73 malte er seine Heimatskirche in Steinach aus, bald darauf die zu Kematen und Ischl. Die Fresken, die er in unserer Kirche geschaffen hat, sind der Lebensgeschichte des heiligen Nikolaus entnommen.²⁸⁵⁾ Die noch nicht fertigen Gemälde wurden nach seinem Tode von den beiden Malern Albert von Felsenburg und Franz Rubenstein fertiggestellt.

Der 17. Juli war für die Protestanten Ischls ein wichtiger Tag. Am Vortage wurden von Pfandl aus die drei neuen Glocken für das neue Gotteshaus vom Pfarrer und Gemeinde abgeholt. Die Glocken erhielten die Namen Josef II., Wilhelm I., und Franz Josef, und wurden festlich bekränzt von Pfandl zur neuen Kirche geführt, wo sie noch am selben Abend aufgehängt wurden. An der Glockenweihe, die Pfarrer Wehrenpffenning vornahm, wohnte

der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Friedrich Franz II., mit seiner Gemahlin bei, welcher durch große Geldunterstützungen den Kirchenbau sehr begünstigt hatte. Pastor Dr. Krabbe aus Ludwigslust, der Präsident des Baukomitees, sowie Superintendent Roch aus Wallern hielten der Feier angepasste Reden. Am Sonntag den 17. Juli erfolgte das Kirchweihfest der evangelischen Kirche. Nach dem Erscheinen des Großherzogs und seiner Gemahlin begann der Gottesdienst noch im alten Betstube in Reiterndorf, der 20 Jahre von der evangelischen Gemeinde zu diesem Zwecke benützt worden war. Nach dem Gottesdienst wurde in feierlicher Prozession zur neuen Kirche geschritten, das Presbyterium, die Schule, das Komitee, die Geistlichen mit den Vasa sacra und dem Bibelbuch eröffneten den Zug, worauf das großherzogliche Paar mit großem Gefolge, die Gemeindegeldnehmer mit Bürgermeister Koch und die eingeladenen Behörden folgten. Unter Glockengeläute übergab vor der Haupttür der Vorsitzende des Komitees, Pastor Dr. Krabbe, dem Pfarrer Wehrenpffenning aus der Gosau den Schlüssel der Kirche mit kurzer Ansprache. Hierauf schloß Pfarrer Wehrenpffenning die Kirche auf, von deren Chore das Lied „Eine feste Burg ist unser Gott“ erscholl. Superintendent Roch hielt dann die Weiherede und das Weihegebet, während Oberhofprediger Jahn aus Schwerin die Kanzel der überfüllten Kirche bestieg und die Festpredigt hielt. Schlusskollekte und Segen beendigten die Feier.

Die Ischler Protestanten gehörten seit der Gründung der evangelischen Gemeinde Gosfern im Jahre 1782 zu derselben; sie bildeten mit den Gosferern nicht nur eine Kirche, sondern auch eine Schulgemeinde. Die evangelischen Schulen zu Gosfern und St. Agatha wurden am 5. April 1785 eröffnet. Infolge des im Winter oft ungangbaren, beschwerlichen, weiten Weges, mußten die Protestanten ihre Kinder in die katholischen Schulen zu Ischl und Pfandl schicken. Im Jahre 1859 kam zum erstenmale die Großherzogin Auguste von Mecklenburg-Schwerin zum Kurgebrauch nach Ischl, die darauffolgenden Sommer auch ihr Gemahl, der regierende Großherzog Friedrich Franz II., welcher durch wiederholte Spenden die Gründung einer eigenen evangelischen Schule ermöglichte. Am 9. Juli 1861 schickte er den ersten evang. Lehrer Jo-

hann Karl Martin Bonn, bisher Lehrer in Brüel in Mecklenburg, her. Im Anfange diente als Schulzimmer ein Raum im Hause des Wasserhutmannes Karl Zierler in Reiterndorf. Im gleichen Hause hatte der evangelische Lehrer auch seine Wohnzimmer. Für den Gottesdienst wurden 2 Zimmer im Hause des Steinmeßes Leop. Wilz in Kaltenbach gemietet und eingerichtet. Diese Räumlichkeiten erwiesen sich bald als zu klein und unbequem. Durch neuerliche Spenden des Großherzogs und einer Frau von Kshbarth wurde der Kauf des Hauses Nr. 77 in Reiterndorf im November desselben Jahres zustande gebracht. In diesem, durch einen Anbau vergrößerten Hause, wurde der Versaal, die Schulräume, sowie die Wohnung des Lehrers untergebracht. Der damalige Vorstand der evangelischen Schule Johann Georg Wilz veranlaßte die Gründung eines Schulstationsfondes, der dank der Spenden der Kurgäste im Jahre 1867 bereits über 3000 fl. ausmachte. Aus diesem Fonde sollte die Erhaltung des jeweiligen Lehrers bestritten werden. Im Jahre 1872 wurde der evang. Privatschule zu Ischl das Oeffentlichkeitsrecht zuerkannt. Während der Sommermonate wurde der Gottesdienst durch deutsche Pastoren gehalten, welche der Großherzog hieher brachte. Im Jahre 1875 ermöglichte Friedrich Franz II. durch neuerliche Spenden der Schulgemeinde die Erwerbung des L. I. Sallinmagazins (Kornstabels) zwecks Erbauung einer Kirche aus dessen Mauern unter Leitung des Baurates Krüger aus Schwerin der hiesige Zimmermann Stadlmann das heutige Kirchengebäude entstehen ließ.

So hat die evangelische Gemeinde Ischl, die ursprünglich aus der evangelischen Schulgemeinde hervorgegangen ist, dem Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg ihre Entstehung zu verdanken.²³⁶⁾ Unsere kleine evangelische Gemeinde wohnte seit jenen Tagen in bestem Einvernehmen und konfessionellem Frieden neben ihren katholischen Mitbürgern.

Am 6. August fand die Eröffnung der Ruffenseesstraße statt. Schon im Spätherbste 1880 hatte sich ein Komitee von Gistellerbesitzern gebildet, die die Erbauung einer Straße zum Ruffensee zur Eisgewinnung planten. Als die 4000 fl. Baukosten zusammengebracht waren, wurde der Bau in Angriff genommen, und Anfangs August 1881 beendet.

Am 16. August dieses Jahres traf zum ersten Male die neue Kronprinzessin Stefanie mit ihrem Gemahle in Ischl ein. Das Kronprinzenpaar wurde vom Kaiser und der Gemeinde aufs herzlichste bewillkommt, und fuhr nach dem Empfang durch die besagten Straßen in ihre Sommervilla im Ortes (Ortesvilla). Am gleichen Tage abends trafen auch die Großfürsten Sergius und Paul von Rußland, Fürst Milan von Serbien und Großherzog Ferdinand von Toskana ein, um an den kommenden Geburtstagfeierlichkeiten teilzunehmen.²³⁷⁾ Den Gipfelpunkt der alljährlichen Festlichkeiten am 18. August bildete dieses Jahr die Enthüllung des Franz-Karl- und Sophien-Monumental-Brunnens am damaligen Franz-Karl-Platz, von der Gemeinde Ischl dem Andenken an die kaiserlichen Eltern errichtet, die zum Aufblühen Ischls so viel beigetragen hatten. Schon im Laufe des Vormittags zog die Schulfugend, sämtliche Vereine, die Gemeindevertretung, das Baukomitee und die Behörden auf den Festplatz, welcher von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge dicht besetzt war. Hochrufe verkündeten Punkt 12 Uhr die Ankunft des Hofes. Nur mit Mühe konnte eine kaum 2 Meter breite Zufahrt für die Hofequipagen freigehalten werden. Im ersten Wagen fuhr die Kaiserin mit der Kronprinzessin Stefanie, dann folgte der Kaiser mit seiner ältesten Tochter Erzherzogin Gisela, Kronprinz Rudolf mit dem Prinzen Leopold von Bayern, Erzherzog Ludwig Viktor und Fürst Milan von Serbien, Bischof Rudigier von Linz und der Bischof von Philippopol, zahlreiche hohe Offiziere und Minister. Nach stattgehabter Begrüßung begab sich der Hof in das am Platz errichtete Kaiserzelt und nach Verlauf einiger Minuten, während welcher die Zurufe des Publikums kein Ende nehmen wollten, trat Bürgermeister Koch auf die Stufen des verhüllten Brunnens und hielt eine Ansprache, worin er auf die Entstehung des Denkmals hinwies. Unter den Klängen der einfallenden Musikapellen fielen die Hüllen des im gotischen Stile erbauten Denkmals. Kaiser Franz Josef dankte hierauf für diese herzliche Kundgebung der Bevölkerung Ischls. Nachdem dem Kaiserpaare der erste Trunk vom neuen Brunnen in silbernen Bechern durch den Bürgermeister überreicht wurde, war die Feier beendet.²³⁸⁾

Der Entwurf des Denkmals wurde vom ersten Direktor der Hallstätter

Schnitzerschule Hans Greil hergestellt. Dem dreieckigen Plage entsprechend hat Greil auch den Grundriß im Dreipaß angeordnet. Auf dem Stufenfundament erhebt sich der dreieckige Sockel, aus dessen drei Seitenflächen die Wasserbecken herauswachsen. Ein schöner, mit Laubwerk reichverzierter Fries schließt den Unterbau ab. In sinniger Weise geht das Laubwerk des Frieses in das kräftiger gehaltene der drei Kapitälchen über, welche die Blinthen der drei allegorischen Figuren tragen. Die drei aus Erz gegossenen Figuren stellen die drei Stände der Urbewohner Isculus dar. Leicht, an seinem Ruder hingeneigt, blickt der jugendliche Fischer, das Auge vor der Morgensonne schüßend, nach den Ufern der alten Truna. Ernst und sinnend, wie zur Ansahrt gerüstet, steht der alte Bergmann da, er blickt nach dem Stollen, die seine Lebensquelle, vielleicht auch sein Grab bedeuten. Kühn und frei blickt jedoch der Jäger hinaus in sein Revier, auf die umliegenden, hohen Berge. Die drei zwischen den Figuren befindlichen Spitzbogenmischen enthalten die Portraits Erzherzog Franz Karls und seiner Gattin Sophie, die übrigen zwei Nischen, die lateinische Inschrift:

„Imperatoris parentibus Francisco Carolo et Sophiae Archiducibus oppidi huius fautoribus magniminis optimis grate dicatum MDCCCLXXVII.“

(Des Kaisers Eltern, Erzherzog Franz Karl und Erzherzogin Sophie, den großmütigsten, gütigsten Gönnern dieses Marktes dankbar gewidmet 1877). Ein sechseckiges Türmchen bildet den Abschluß des Denkmals. Bei der Herstellung desselben haben sich besonders verdient gemacht Salmineningenieur von Balzberg, Prof. Pönninger aus Wien, Modelleur Paz, Steinmetz Sigl und Salminenmeister Stöckner.

Im April des Jahres 1882 wurden die beiden Stege über die Traun erbaut. Die erste Zeit wurde eine Maut eingehoben, um die Erstehungskosten zu decken. In der Nacht vom 1. auf den 2. Mai brannte die Redlitzsche Bierbrauerei (früher Brauerei der Gebrüder Koch) ab. Das Feuer verbreitete sich ungemein schnell, steckte die ganze Brauerei in ein Flammenmeer, brannte drei Nachbarchäuser ab, und drohte sich auch auf das gegenüberliegende Kaiserdorf zu werfen.²⁸⁹⁾ Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr, der Salminspitzen und der beiden Hofsprizen, die kais.

leninspektor Zellner zur Hilfeleistung herbeischaffte, gelang es den Brand zu lokalisieren, der sonst den westlichen Teil Ischls zu Asche verwandelt hätte. Die Brauerei mit ihren zahlreichen Nebengebäuden und die 3 benachbarten Häuser brannten völlig bis auf die Mauern ab. Der schon im Jahre 1868 dem Erzherzoge Maximilian (Kaiser von Mexiko) gewidmete Brunnen am rechten Ufer der Traun unweit der Eisenbahnbrücke wurde mit einer Zementmauer umgeben, erhielt eine Marmortafel und hat so seine heutige Gestalt erhalten. Vor der Eröffnung der Wasserleitung war dieser Brunnen seines vorzüglichen Trinkwassers halber sehr gesucht.

Die Kaiserzusammenkunft zwischen Wilhelm I. und Franz Josef fand dieses Jahr am 9. August statt. Wie alljährlich gab es große Begrüßungsfeierlichkeiten. Für den Abend war ein Theater paré festgesetzt. Sämtliche Logen waren für den Hof vorbehalten. Am 7 Uhr erschien der greise deutsche Monarch, vom Publikum freudigst begrüßt, und nahm mit Erzherzogin Valerie, die das erste Mal ein Theater besuchen durfte, vorne in der Hofloge Platz, während der Kaiser und die Kaiserin im Hintergrunde saßen. Dem hier weilenden Dichter Bauernfeld, der zu den ersten Stammgästen Ischls gehörte, wurde die Ehre zuteil, daß der deutsche Kaiser sein Stück „Das Tagebuch“ zu sehen wünschte. Die Hauptrollen hatten das Ehepaar Hartmann, Sonnenthal und Hallenstein, alle vom Wiener Burgtheater. Im „Versprechen hinterm Herd“ von Baumann spielte Lucca mit hinreißendem Humor die Mandl.²⁴⁰⁾ Das Ischler Theater hatte zu jenen Zeiten bereits den Charakter einer Hofbühne erlangt. Bei dieser Gelegenheit sei ein kurzer Ueberblick über seine Entwicklung seit dem Jahre 1827 gebracht. Das neue Theater war unter der Direktion Hain aus Salzburg 1827 eröffnet worden, unter dessen Leitung im Jahre 1845 eine Wohltätigkeitsvorstellung „Die gefährliche Tante“ von Töpfer gespielt wurde, in welcher die Titelrolle von der schönen Gräfin Louise Almaß, einer Berühmtheit des Wienerkongresses, gegeben wurde. Es folgten als erste Theaterdirektoren bis in die Fünfzigerjahre Greibig, Börmstein, Seidler, Bilshitzky, Denemy und Element, dann Denemy allein. Unter den beiden letzten Direktoren besonders, wurde die Ischlerbühne zu hoher Blüte gebracht. Damals war

Ischl bereits kaiserliche Sommerresidenz, berühmte Sänger von großen Bühnen begannen hier zu Gast; man pflegte vor allem die Oper. Die Gattin des Theaterdirektors Denemh war selbst Sängerin und die Schwester der berühmten Sopranfängerin Jenny Noh, die jeden Sommer hier verbrachte. Zum Spielplan des Theaters gehörten: Sgar und Zimmermann, Waffenschmied, Martha, Stradella, Nachtlager von Granada, Zampa, Regimentstochter, Weiße Dame, Barbier von Sevilla, Krondiamanten, Lucia von Lammermoor, Musketiere der Königin, Ernani, Haimonskinder, Freischütz, Pretiosa und Norma. Auch Klassiker wurden des öfteren gegeben, ebenso ein Ischl angepaßtes Ballett „Der Berggeist vom Dachstein“ oder „Harlekins Todesprung in die Felsenluft“. Obwohl die Preise auch für die damalige Zeit höchst billige waren, ein Parterresitz kostete für Einheimische 20 kr., ein Sperritz 40 kr., die Gallerie 6 kr. S. M., eine Loge im ersten Rang 4 fl., im zweiten 2 fl. 50 kr., so kam doch jeder Direktor auf seine Rechnung, denn Erzherzog Karl bezahlte für den Monat Oktober sämtliche Theaterkosten. Die letzte Theatervorstellung war jährlich ein Freitheater. Franz Karl besuchte sehr häufig die Ischlerbühne und ließ sich immer durch seine Sesselträger dahin tragen. Im Jahre 1854 starb der hier zur Kur weilende bekannte Erbauer und Leiter des Wiener priv. Kartheater in der Praterstraße, Direktor Karl Karl von Bernbrunn, der auch Nestroh nach Ischl gebracht hatte. Er und seine Gemahlin sind in der rechten Gruftreihe des Friedhofes bestattet. Unter der Direktion Denemh (1855—56) gelangte Halm's „Fechter von Ravenna“ mit der einst sehr bekannten Schauspielerin Johanna Hofmann vom Pestertheater zur Aufführung. Unter Direktor Puz (1857) trat das erste Mal Nestroh als Sansquartier in „Das Mädchen in Uniform“ auf, er spielte dann zu wiederholten Malen im Ischler Theater und kaufte sich hier eine Villa, die heute noch seinen Namen führt. Unter Puz gelangte auch Meherbeers Oper „Seborah“ mit der Sängerin Zerline Würzburg zur Aufführung. In diesen Jahren besuchte die berühmte Ballettänzerin Fanny Elßler gerne das Theater, in welchem sie ihre Stammloge hatte. Bis zur Direktion Zöllner (1858 bis 59) spielte das Theater nur an Regentagen, da die Theatermusik gleich-

zeitig Krumusik war. Erst unter dieser Direktion wurde ein eigenes Theaterorchester angestellt. Es folgten dann als Direktoren Rogh, (1860—70), Jenke (1871—78), Müller (1879—1882). An berühmten Sängern war schon 1854 Swoboda engagiert, Drusiel 1878. Als Schauspieler Schweighofer 1868, Girardi 1870—71. Hier im Ischler Theater kreierte die einstige Burgschauspielerin Wildauer die „Nandi“ in Baumanns „Versprechen hinterm Herd“. Um sich die richtige oberösterreichische Mundart anzueignen, stieg sie auf die Hohenradalpe und blieb 14 Tage oben bei den Sennerinnen. Dieser Kurs hatte wahre Wunder gewirkt. Im hiesigen Theater wurde auch Girardi von Laube entdeckt, der ihn sofort an das neue Wiener Stadttheater engagierte. Die berühmtesten Wiener Künstler verlebten schon zu dieser Zeit den Sommer heroben, so Marie Wilt, Ballettänzerin Zerale, Charlotte Wolter (die später an den Attersee übersiedelte), Julie Rettich, Katharina Schrott, Zerline Cabillon, Josefina Gallmeier, Ida Palmah, Helene Odilon, Jenny Groß, welche in dem von Blumenthal begründeten Berliner Gesangstheater die Rolle der Madame „Sans Gène“ gegründet hatte, Josef Wagner, Fritz Krall, Nestroh, Knack, Frieze, Teweke, Matras und Girardi. Der Spielplan stand also dem eines städtischen Theaters nicht nach, gespielt wurde vom 1. Juni bis letzten September. Auch unter den kommenden Direktionen Dorn, Wild, Door, Erich Müller, Stärk und Jarno (seit 1921) sollte das Theater auf hoher Stufe bleiben.²⁴¹⁾

Das Jahr 1883 wurde mit einem Hochwasser eingeleitet. Die Ischl war besonders hoch und wühlte die Giseibrücke ab und setzte an ihren Ufern alles unter Wasser. Im Frühjahr wurde an Stelle der weggeschwemmten alten Musikbude an der Esplanade mit dem Bau eines neuen Musikpavillons begonnen, der auch der Akustik Rechnung tragen sollte. Zum Direktor der Krumusik für die kommende Saison wurde Moiss Holzinger ernannt, der dann durch lange Jahre die Dirigentenstelle inne hatte. Am 15. April starb Friedrich Franz II., Großherzog von Mecklenburg, der große Förderer der Ischler evangelischen Kirche.

Sonntag den 3. Juni wurde die Bernederstraße eröffnet. Schon im Jahre 1879 wurde der Bau auf Anregung des Bürgermeisters Franz Koch, haupt-

sächlich um dem damals herrschenden Arbeitsmangel abzuhelpfen, in Angriff genommen. Das Unternehmen lag auch im Interesse der Salinen- und Forstverwaltung und fand auch von dieser Seite die entgegenkommendste Unterstützung. Am 3. Juli nachmittags begab sich die ganze Ischler Bürgerschaft zur feierlichen Eröffnung. Bei der Abzweigung der neuen Straße von der Grazerstraße waren zwei große Obeliskten errichtet.²⁴²⁾ Die Behörden waren im Halbkreise aufgestellt, Frauen und Männer von Ischl in der alten Tracht erwarteten hier Bezirkshauptmann Ritter von Raab und Bürgermeister Franz Koch. Als die beiden Herren vorgefahren waren, übergab Oberingenieur von Balzberg namens der Salinenverwaltung der Gemeinde Ischl als Bauleiterin, die neue Straße. Nach wechselseitigen Ansprachen zog dann die Salinenkapelle, gefolgt vom Bürgermeister und einer großen Menschenmenge nach Perned, wo dessen Bewohner mit Oberbergverwalter Wigner die Ischler erwarteten. Beim Gasthof „zum schlauen Fuchsen“ fand ein Volksfest statt, welches die Festteilnehmer bis spät in die Nacht vereinte.²⁴³⁾ Am 18. Juni fand die Erschließungsfeier der neuen Wasserleitung von den Brunnleitenquellen am Eingange der neuen, von Pfarrer Weinmehrer erbauten Charitas statt. Diese neue Brunnleitenleitung versah von da ab an Stelle des Maxquellbrunnens und der Wierquelle, die Häuser des Gries und der Ortschaft Steinfeld mit Wasser. Zu dieser Festlichkeit wurde vor der Front der Charitas ein Brunnen mit 24 Ausströmungen hergestellt. Das Wasser stürzte sich aus 3 Meter Höhe kastadenförmig von Schale zu Schale über Blumengruppen zur Tiefe. Bademeister Michael Schwandner sen., unter dessen Oberleitung die Arbeiten gestanden, hielt an den Bürgermeister eine Ansprache, worauf dieser die Brunnleitenleitung in den Besitz der Gemeinde übernahm, nachdem ihm der erste Trunk gereicht worden war.²⁴⁴⁾

Am 7. Juli dieses Jahres traf Fürst Alexander von Battenberg, der Herrscher Bulgariens, zu längerem Aufenthalt hier ein. Dieser Fürst hatte eine große Rolle unter den damaligen Balkanstaaten gespielt.²⁴⁵⁾ Die Monarchenzusammenkunft zwischen dem deutschen und österreichischen Kaiser fand dieses Jahr am 8. und 9. August statt. Am gleichen Tage nachmittags stieg auch Kron-

prinz Karl von Portugal im Hotel Elisabeth ab und nahm am Abend an der Festvorstellung im Theater und dem darauffolgenden See in der Kaiservilla teil.²⁴⁶⁾ Diesen Sommer fanden zwei hervorragende Konzerte im großen Kurhaussaale statt. In dem ersten — am 26. Juli — konzertierte die elfjährige, später weltberühmte Pianistin Klona Eibenschütz, der Violinvirtuose Morice Degremont und Alla Palmah, die damalige Primadonna des Bester Volkstheaters.²⁴⁷⁾ Am 18. August gab die Sängerin Lucca ein großes Konzert, dessen Reinertragnis dem von ihr gegründeten Ischler Lucca-Fond zuzufloß. Pauline Lucca, die berühmte Hofopernsängerin der Wiener und Berliner Oper, hat zu diesem Konzerte die ersten damaligen europäischen Kunstkräfte eingeladen, unter anderen Mr. Ladislaus Mirszwinski, den ersten Tenoristen der großen Oper in Paris und Fräulein Amelie Stahl von der italienischen Oper in London. Den größten Beifall erntete die herrliche Mignonaire, von Pauline Lucca gesungen. Ignaz Brüll, der Komponist des „Goldenen Kreuzes“ begleitete seine berühmten Kollegen in meisterhafter Weise. Das Kaiserpaar mit dem ganzen Hof nahm mit großem Interesse an diesem Konzerte teil. Es ist klar, daß das Ertragnis des vom reichsten Publikum überfüllten Saales ein sehr großes war und die „Lucca-Stiftung“ viel Gutes in Ischl bewirken konnte.²⁴⁸⁾

Im Laufe des Jahres 1883 wurden in der Pfarrkirche die alten Kirchenstühle durch neue vom Tischlermeister Zimmer aus Kaltenbach ersetzt, ferner drei marmorne Weihwasserbeden von Steinmez Anton Stadlmann aus Kaltenbach aufgestellt. Der Marmor der geschmackvollen Beden stammt aus dem Fladergraben bei Russee.²⁴⁹⁾

Am 2. Februar 1884 starb eine große Wohltäterin Ischls, die berühmte Wiener Soubrette Josefine Gallmeyer. Die Verstorbene hatte durch viele Jahre hindurch im Hause des Kunststichters Scherb ihren Sommeraufenthalt verbracht und in Ischl viele Akte der Wohltätigkeit geübt. Nähnlich wie Pauline Lucca wollte sie einen Gallmeyer-Fond gründen, dessen Zinsen jährlich sofort zur Verteilung an die Armen kommen sollten, wogegen Bürgermeister Koch Stellung nahm, da er mit Recht erklärte, daß dann keiner mehr von den beteiligten

Armen zu Weihnachten noch einen Gro-
schen haben würde.²⁵⁰⁾

Am 31. März starb eine bekannte Persönlichkeit aus Ichls nächster Nachbarschaft, der Bauernphilosoph Konrad Deubler. Heute, wo eine Straße Ichls (in der Kaltenbach-Alu) seinen Namen trägt, sei auch in kurzen Zügen sein Lebensbild entworfen, da er gerade hier viele Freunde und Anhänger hatte. Im Hause des Bürgermeisters Franz Koch war er ein gern gesehener Gast. Schon während der 50er Jahre gehörten die Ichler Bürger Berger, Gahner, Steinbrecher, Muß, Heiß, und die Gebrüder Schmalnauer zu seinen wärmsten Freunden, Männer, die gleich Deubler selbst, wegen ihrer für die damaligen Zeitverhältnisse zu freien Weltanschauung gemäßigelt wurden. Deubler wurde am 21. Februar 1814 zu Gaisern geboren. Sein Vater war Bergarbeiter und besaß ein kleines Häuschen sowie eine bescheidene Mühle in der Nähe von Lauffen. Er war das einzige Kind und wurde daher schon frühzeitig zur Erlernung des Müllergewerbes angehalten. Der junge Deubler wurde zuerst Mühlenbesitzer zu Hallstatt, verkaufte aber bald dort seinen Besitz und übersiedelte nach Gaisern, wo er ein Gasthaus (Warthburg) nebst Bäckerei erwarb. Hier arbeitete er an seinen ersten Entwürfen und Auszeichnungen, philosophierte mit Einheimischen und Fremden und erregte durch seine Ansichten großes Aufsehen, war doch sein Denken durch die philosophischen Werke Feuerbachs schon stark beeinflusst. Der Wiener Schriftsteller Saphir, der alljährlich den Sommer in Ichl verbrachte, fühlte sich veranlaßt, diesem gebildeten Bauern einen Besuch abzustatten, um sich über dessen Philosophie zu unterrichten. Saphir hat freilich den Gedankengang des Bauernphilosophen nicht richtig erfaßt, sondern er benützte diesen Besuch nur dazu, um sich im „Humoristen“, dessen Herausgeber er war, mit seinem zerlegenden Wit darüber lustig zu machen. „Dumme Briefe über meine Reise vom Ausnahmezustande in das Innere des Naturzustandes“ betitelte er seine Aufzeichnungen hierüber.²⁵¹⁾ Jetzt mit einem Schlage wurden die Staatsmänner auf diesen Freidenker im Bauernittel aufmerksam. Durch 3 Jahre wurde der Bauernphilosoph strenge beobachtet, im Mai 1853 um Mitternacht verhaftet, seine Wohnung untersucht, die Schriften konfisziert. Wegen Hochberra-

tes und Religionsstörung wurde Deubler durch 4 Jahre am Spielberg zu Brinn gefangen gehalten — ein trauriger Beweis, daß Metternichs System auch nach seinem Sturze (1848) in Oesterreich noch nicht gebrochen war. Wie Deubler zu jener Zeit zu Mute war, ist aus einem seiner Briefe zu entnehmen. „Mein menschliches Herz ist zerbrochen, mein Ideal zertrümmert!“ Zu seinen Richtern sagte er: „Nie will ich Gnade, ich will Gerechtigkeit! Gnade gehört bloß für Verbrechen!“ Erst im März 1857 durfte er wieder zu den Seinen zurück. Die „Warthburg“ übergab er nun seiner Ziehtochter Nandl und zog auf sein Tuscolum, den Primesberg bei Gaisern. Hier besuchten ihn die Philosophen Ludwig Feuerbach und Ernst Häckel, der mit Deubler die 2. Auflage seiner Anthropogenie besprach, hieher richtete David Strauß seine Briefe, auch Rosegger pilgerte auf den Primesberg. Deubler war nun ein gemachter Mann. Freilich hat man in letzter Zeit vielfach wieder den entgegengegesetzten Weg eingeschlagen und Deubler zu einem großen Philosophen stempeln wollen, was auch nicht zustimmend ist. Er war sicherlich ein heller Kopf. — Er hatte sich erst als 18jähriger die Kenntnis des Lesens und Schreibens angeeignet, aus eigenem Antriebe in die verschiedensten Philosophen eingearbeitet, eine bewunderungswürdige Tat für einen Mann ohne jede Vorbildung. Ließt man aber seine Schriften, die Prof. Dodel-Port herausgegeben hat,²⁵²⁾ so fühlt man gar bald, den Mangel eines einheitlichen philosophischen Systems. Seine fragmentarische Erkenntnis der vollen Wirklichkeit beruht auf einer zu stark betonten Subjektivität. Geränkt durch die bitteren Erfahrungen, die er erleben mußte, kommt es begreiflicher Weise zu einer Art Widerhaarigkeit von gekränktem Standesbewußtsein. Sein System kennzeichnete Deubler selbst in den Versen, die er für seinen, kurz vor seinem Tode angefertigten Grabstein setzte:
Der Geist ist eine Eigenschaft des Stof-
fes.

Er entsteht und vergeht mit ihm.
Nun lebe wohl, du schöne Welt,
Du liebe Sonne und ihr ewigen Sterne,
Meine Augen sehen euch nie wieder.²⁵³⁾

Die Kaiserbegegnung fand dieses Jahr am 6. August statt. Kaiser Wilhelm war in Begleitung Heinrich des XVIII., Prinzen zu Reuß, gekommen. Das Theater war in ein von kaiserlicher

Pracht strotzendes Hoftheater umgewandelt worden und nur die ersten Kräfte der Wiener Hofoper und des Hofopernballettes zeigten sich auf der Bühne. Man spielte den 3. Akt „Troubadour“ (Hauptrollen Mirzwinsh, Meißlinger), das Ballett „Harlekin als Elektriker“ und den 4. Akt aus „Rigoletto“, wobei Cucca die Partie der Gilda sang. Hofkapellmeister Beher, der Komponist der Puppenfee, war am Dirigentenpult.²⁵⁴⁾ Kurze Zeit nach dem deutschen Kaiser traf Prinz Viktor Bonaparte in Begleitung des Marquis Cabalette im Hotel Elisabeth ein.²⁵⁵⁾ Am 15. August begab sich Kaiser Franz Josef mit Erzherzogin Valerie zur Eröffnung der neuen Schwefelquellenanstalt nach Golsfern bei Ischl. Den Bemühungen des Salinenarztes Dr. Böcker war es zu danken, daß Golsfern so rasch in den Besitz dieser Heilanstalt kam. Die neueröffnete Quelle erhielt nach der anwesenden Erzherzogin den Namen Marie Valerie-Quelle.²⁵⁶⁾

Ein freundliches Bild aus diesen Tagen entwirft Dr. Sueti.²⁵⁷⁾ Ischl ist ein großer Badeort, und wer dort Rast hält, der kann ein gut Teil Menschenkenntnis mit in sein sonstiges Leben hinübernehmen. Wir haben Ischl von allen Seiten betrachtet; in Regen und Sonnenschein, mit und ohne Kurgäste, einsam und belebt, und haben es immer interessant gefunden. Wo gibt es ein reizender und bequem gelegeneres Cafe? (Cafe Walther an der Esplanade). Zu den Füßen des Cafes rauscht die dunkelgrüne Traun, an den Tischen versammelt sich neben den nichts bedeutenden, aber glänzenden Erscheinungen des Reichthums, die Welt der Gelfter von Gottes Gnaden. Da sitzt manchmal, den Körper tief gebeugt, in dem noch die jugendfrische Seele wohnt, Bauernfeld, der Nestor unter den Homeriden; da sah ich neben der kräftigen Gestalt Johannes Brahms die energischen Züge Billroths; dort zeigte man mir den geistvollen Wolf vom Pariser „Figaro“, da sah ich täglich die nervöse, durchgeistigte Figur Ignaz Brülls. Nicht weit vom Cafe Walther bieten uns die Auslageschreine der Hofphotographen eine Sammlung der Berühmtesten und Mächtigsten im österreichischen Kaiserreiche. Wird man aber dessen müde, den schönsten Beuten ungehindert ins Gesicht zu sehen, so gehe man zu einem Privatsouper zum Bürgermeister Koch, Besitzer des Hotel Elisabeth. Oft schon hat

der Schreiber dieser Blätter sich recht klein und gering gefühlt; nie aber mehr als er diesen self-made man gegenüber saß. Mitten in den Gebirgen Oesterreichs fühlte man sich nach Amerika oder England versetzt, wo es nicht so selten ist, einem Manne zu begegnen, der neben einem gewöhnlichen Beruf, die höchsten Interessen der Kunst und Wissenschaft verfolgt. Wir saßen unser Bier an dem behaglichen Tische; die Frau Bürgermeister, eine echte, lebenswerte Wienerin, präsidierte dem Bürgermeister bis-a-bis. Außer mir war noch der Sohn des Wiener Stadtoberhauptes anwesend. Unser Gespräch, an welchem die sorgsame Wirtin den eifrigsten Antheil nahm, drehte sich um Schopenhauer und dessen Philosophie, um Burkhart und dessen Cicero, um einige kleine, nur den ernsthaftesten Kunstjüngern bekannte Orte Italiens, und endlich um Schumann und den lieblichen Ganner, bis das Klavier geöffnet wurde und die geübte Hand der Bürgermeisterin die Melodien erklingen und ertönen ließ, von welchen wir früher sehnüchlich gesprochen. Hier mitten in einer nur durch wenige Wochen belebten Einöde, abgeschnitten durch einen langen Winter von allem Verkehr, von dem, was man die Welt nennt, hier unter Menschen, die einem einfachen bürgerlichen Beruf nachkamen, hier war dem Ernste des Erkennens den Mufen ein Heim bereitet — hier klang es und sang es von einer schönen Harmonie des Lebens.“

Anmerkungen:

- ²⁰¹⁾ Ranzler; a. a. O., S. 100. In der diesbezüglichen Urkunde vom Jahre 1466 heißt es: „von Neuen zu einem Markt erhebt“, was darauf schließen läßt, daß Ischl auch schon früher Marktrechte besessen hatte. — ²⁰²⁾ Ridler, a. a. O., S. 171, 172. — ²⁰³⁾ Ridler, o. a. O., S. 173. — ²⁰⁴⁾ Ranzler; a. a. O., S. 413. — ²⁰⁵⁾ Anna Fürstfeld, Erinnerung aus Alt-Ischl. — ²⁰⁶⁾ Aufzeichnungen des Ischler Turnvereines. — ²⁰⁷⁾ Ridler, a. a. O., S. 187. — ²⁰⁸⁾ Ebenda, S. 189—194. — ²⁰⁹⁾ Aufzeichnungen des Meßners Klopff. — ²¹⁰⁾ Ranzler, a. a. O., S. 413. — ²¹¹⁾ Aufzeichnungen des Meßners Klopff. — ²¹²⁾ Kurliste 1871. — ²¹³⁾ Kaiser Friedrich III. übernahm nach dem Tode seines Vaters Kaiser Wilhelm I. (gest. 9. März 1888) als Schwerkranker die Regierung und starb schon am

15. Juni desselben Jahres. Es folgte ihm sein ältester Sohn Wilhelm II. (Freikaiserjahr). — ²¹⁴) Kurliste 1872. — ²¹⁵) Ribler, a. a. D., S. 202. — ²¹⁶) Kanzler, a. a. D., S. 414. — ²¹⁷) Kurliste 1873. S. a. d. B. Nr. 6, S. 2, Nr. 5, S. 3. — ²¹⁸) G. N. S. P. v. 14. XI. 73. S. a. d. B. 1873, Nr. 25, S. 3; Nr. 26, S. 1, 2. — ²¹⁹) Ribler, a. a. D., S. 204. — Protokoll über die erste Museal-Generalsammlung vom 28. V. 1874, S. a. d. B. 1874, Nr. 23, S. 2. — ²²⁰) Ribler, a. a. D., S. 206, Aufzeichnungen des Bürgermeisters Franz Koch, S. a. d. B. 1875, Nr. 23, S. 2, 3. — ²²¹) Dr. Bremner und seine Familienangehörigen sind in der Kapelle gleich am Anfange der rechten Gruftreihe bestattet. — ²²²) Kanzler, a. a. D., S. 415. — ²²³) Josef Hirschfeld; Ischls Gursaal. Erlangen 1870. — Josef Pollak; Ischl et ses environs Vienne 1848. — ²²⁴) Ribler, a. a. D., S. 208. — Kanzler, a. a. D., S. 414. — Aufzeichnungen des Bürgermeisters Franz Koch. — ²²⁵) Aufzeichnungen des Bürgermeisters Franz Koch und der freiwilligen Feuerwehr. — ²²⁶) Kurliste 1877. — ²²⁷) Der Wiener Männergesangsverein machte von hier aus einen Ausflug nach Hallstatt und kehrte abends mit Schiffen auf der Traun nach Ischl zurück; auch die Weiterreise bis Ebensee erfolgte zu Schiff. — ²²⁸) Ribler, a. a. D., S. 210. — G. N. S. P. v. 22. IX. 1877. — ²²⁹) Kanzler, a. a. D., S. 414. — ²³⁰) Ribler, a. a. D., S. 212, 213. — G. N. S. P. v. 27. V. 1878. — J. W. 1877, Nr. 11, S. 2. — ²³¹) Kurliste 1878. — J. W. 1877, Nr. 35, S. 2. — ²³²) Ribler, a. a. D., S. 214. — ²³³) Aufzeichnungen des Meßners Roppf. — ²³⁴) Die Konsekration der Märe erfolgte durch Bischof Rudiger von Linz am 16. August. G. N. S. P. v. 3. VII. 1880, G. N. S. P. v. 12. VII. 1880. — ²³⁵) G. v. Wurzbach, Biogr. Lexikon des Kaiserthums Oesterreich. 16. Teil. Wien 1867, S. 239 ff. — Georg Züngerle: Wie ein

Müller Maler wurde. Pfarramtliche Mittheilungen Nr. 7, 1918. — ²³⁶) Schulchronik der evangelischen Schule, Ribler, a. a. D., S. 222. Aufzeichnungen des Bürgermeisters Koch. Protokolle der evang. Schulgemeinde 1863–67, Rechnungen vom Bethaus 1863–64. — ²³⁷) Kurliste 1881, J. W. 1881, Nr. 34, S. 4. — ²³⁸) Ribler, a. a. D., S. 222. — Aufzeichnungen des Bürgermeisters Koch. — ²³⁹) Ribler, a. a. D., S. 223. 1882, Nr. 19, S. 3. — ²⁴⁰) Ischler (Wochenblatt), 1882, Nr. 33, S. 2. — ²⁴¹) Wiener Theaterzeitung 1885. — J. W. 1885–1915. — Vgl. Gustav Seilheim, Ischl, wie es war. Wiener Tagblatt 1923, Nr. 47, S. 20. — ²⁴²) Bisher konnte man nur über einen bergigen Fahrweg nach Berned gelangen. — ²⁴³) Aufzeichnungen des Bürgermeisters Franz Koch. J. W. 1883, Nr. 22, S. 2, 3. — Ribler, a. a. D., S. 228. — ²⁴⁴) Ribler, a. a. D., S. 228. — J. W. 1883, Nr. 25, S. 2, 3. — G. N. S. P. v. 21. 4. 1883. — ²⁴⁵) Vgl. Corti, Alexander von Battenberg. Wien, Verlag Seidl. — ²⁴⁶) Kurliste 1883. — Ribler, a. a. D., S. 229. — ²⁴⁷) Ribler, a. a. D., S. 229, 230. — J. W. 1883, Nr. 30, S. 5; Nr. 33, S. 2, 3. — ²⁴⁸) Ribler, a. a. D., S. 230. — ²⁴⁹) Ribler, a. a. D., S. 230. — ²⁵⁰) J. W. 1884, Nr. 6, S. 4. — ²⁵¹) Marie Gottlieb Saphir, Gesamtausgabe. Brünn 1890, 26 Bde. — ²⁵²) Dodel-Port, Konrad Deubler. Tagebücher, Biographie und Briefwechsel des oberösterreichischen Bauernphilosophen. Leipzig 1886. 2 Teile. Vgl.: Faust, Ein Bauernphilosoph. München 1894. — ²⁵³) Dieser Grabstein wurde nicht aufgestellt, und befindet sich im Gemeindehaus zu Gaisern. — ²⁵⁴) J. W., 1884, Nr. 32, S. 2, 3, und Extrausgabe. — ²⁵⁵) Kurliste 1884. — ²⁵⁶) J. W. 1884, Nr. 34, S. 2. — ²⁵⁷) Dr. Sueti war ein bekannter deutscher Feuilletonist und brachte den angeführten Bericht in der „Deutschen Zeitung“ 1884.

(Fortsetzung folgt.)